

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 14 (1967)
Heft: 2

Artikel: Kurzinformation über den Notvorrat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blem der Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Transporte und der Energieversorgung. Weitere Fragen stellen sich im Zusammenhang mit der Trink- und Brauchwasserversorgung, der Bereitstellung von Medikamenten und deren Produktion an geschützten Orten. Im Rahmen dieser Vorsorgemassnahmen ergeben

sich im übrigen zahlreiche scheinbar nebensächliche Aufgaben, wie etwa die der Sicherstellung von Fensterglas, Glühbirnen, Chlorkalk usw. Das scheint auf den ersten Blick unwesentlich. Wenn Sie sich aber die Situation vorstellen, in welcher das alles fehlen sollte, so wären die Ausichten höchst beunruhigend.

Ich habe mich noch nie dafür eingesetzt, die Dinge schwärzer zu malen, als sie sind. Die in aller Nüchternheit erkannten Aufgaben indessen müssen in Friedenszeiten gelöst werden, wenn der Durchhaltewillen von Armee und Zivilbevölkerung nicht im Ernstfall in Frage gestellt werden muss.»

Kurzinformation über den Notvorrat

Der Notvorrat geht auf die Zeit von 1938 zurück. Staat und Wirtschaft hatten ihre Lager geöffnet. Die Haushaltungen waren aufgerufen, Notvorräte zu halten. Die Kriegswirtschaft war bereit, ihre Aufgabe zu übernehmen. Als der Krieg ausbrach, konnte eine teilweise Verkaufssperre verhängt werden, um die Einführung der Rationierung zu gewährleisten. Der Notvorrat half die Lücken des privaten Bezuges zu überbrücken und die wirtschaftliche Ordnung zu erhalten.

Die schweizerische Versorgungslage

Die Schweiz ist im Lebensmittelbereich zu rund 50 % auf Zufuhren angewiesen. Einige wichtige Grundnahrungsmittel fehlen fast vollständig.

Produkt	Eigenproduktion in % zum Verbrauch
Zucker	20
Fett/Oel	15
Reis	—
Hartweizen für Teigwaren	—
Brotgetreide	51
Kaffee	—
Kakao	—
Milch	99
Käse	über 100
Fleisch	85
Eier	62
Früchte	64
Gemüse	73
Kartoffeln	über 100

Wichtig!

Die weitgehende Eigenversorgung bei Milch, Käse und Fleisch ist trügerisch. Importschwierigkeiten wirken sich nicht nur auf die Lebensmittel, sondern auch auf die Futtermittel aus. Die im Falle von Zufuhrstörung vorgesehene Ausdehnung des Ackerbaues bedingt gewisse Einschränkungen in der Viehhaltung; zudem dauert es einige Jahre, bis unsere Landwirtschaft in der Lage wäre, unser Land weitgehend mit eigenen Lebensmitteln zu versorgen. Während dieser Zeit sind wir auf unsere eigenen Vorräte angewiesen,

auf Vorräte, die wir heute anlegen müssen.

Die kriegswirtschaftliche Konzeption der Schweiz

Grösstmögliche Selbstversorgung ist geplant. Das Transportwesen für verbleibende Importe und die interne Verteilung sind geregelt.

Die Kader der Kriegswirtschaftsämter sind ernannt.

Bund, Kantone und die Wirtschaft halten Vorräte.

Alle Haushaltungen sollten mit Notvorräten versorgt sein.

Bei Versorgungsschwierigkeiten wird eine Verkaufssperre für wichtige Importlebensmittel angeordnet (4—8 Wochen). Die übrigen Lebensmittel werden kontingentiert (sie sind nur noch im bisherigen Ausmass erhältlich).

Die Haushaltungen sind auf die Notvorräte angewiesen.

Einführung der Rationierung und Wiederherstellung der Notvorräte «für alle Fälle».

Was ist Notvorrat?

Ein Element der wirtschaftlichen Kriegsvorsorge der Schweiz.

Ein Bindeglied des privaten Haushaltes zwischen normaler und gestörter Versorgungslage.

Ein Mittel praktischer Haushaltsplanung.

Ein Schutz gegen Unvorhergesehenes.

Zusammensetzung des Notvorrates

Der Notvorrat besteht aus haltbaren Lebensmitteln, muss für 6—8 Wochen Verkaufssperre ausreichen und soll zusammen mit den kontin-



gentierten Frischwaren eine vollwertige Ernährung gewährleisten.

Von den Behörden empfohlener Grundvorrat

Pro Person: 1 kg Fett, 1 Liter Öl, 2 kg Zucker, 1 kg Reis, 1 kg Teigwaren.

Ergänzungen zum Auswählen — empfehlenswert

Haferflocken, Mais, Gerste, Griess, Mehl, Hülsenfrüchte, Konfitüre, Gemüse- und Obstkonserven, Dosenmilch, Kaffee, Kakao, Buillonprodukte, Fleischkonserven, Kinderspezialprodukte.

Wichtig! Auch Seifen, Waschmittel und Brennstoffe gehören zum Vorrat!

Aufbewahrung und Pflege

Alle von den Behörden empfohlenen Lebensmittel können ohne Schaden 4—6 Monate aufbewahrt werden.

Die Vorräte sind mit Einkaufsdatum zu versehen.

Um ganz sicher zu sein, empfiehlt es sich jedoch, die Vorräte laufend auszuwechseln:

Frisch gekaufte Ware hinten anstellen, älteste Ware vorne wegnehmen.

Notvorrat wird deshalb mit Vorrat möglichst nahe bei der Küche

oder in derselben, trocken, luftig und vor Licht geschützt, aufbewahrt (Fett und Öl möglichst kühl!).

Praktische Vorteile der Vorratshaltung

Mehr freie Zeit und Musse:
«Blitzkäufe» fallen weg.

Erhöhte Sparchancen:
die Gelegenheiten zu spontanen Käufen sind weniger zahlreich.

Grössere Unabhängigkeit der Familie:
bei Krankheit, unerwartetem Besuch, unfreundlichem Einkaufswetter, geschlossenen Geschäften.

Zufriedene Familien:
was man braucht, ist vorhanden!

Was tun Sie bei Atomunfall?

Die Frage tönt wie ein schlechter Witz. Sie birgt aber tödlichen Ernst. Wer garantiert uns, dass nicht irgendwann, ohne jede Absicht, im Verlaufe von Uebungen und menschlichen Irrtümern, eine Atombombe gezündet wird? Wie, wenn — trotz internationalen Vereinbarungen — wieder einmal eine oberirdische Atomexplosion durchgeführt und die Atmosphäre radioaktiv verseucht wird? Wohlverstanden: das alles mitten im tiefsten Frieden!

Der Bundesrat hat vor etlicher Zeit eine Fachkommission eingesetzt, die nicht nur die Radioaktivität unserer Luft zu beobachten, sondern alle Probleme im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Atomexplosionen zu studieren hat. Es ist offensichtlich, dass die «Bombe», mit der wir zu leben haben, jederzeit unsere Lebensgewohnheiten, ja, noch mehr: unsere Ernährung, unsere Wasserversorgung, unsere Existenz überhaupt in Frage stellen kann. Wir müssen davon ganz einfach Kenntnis nehmen und vorbereitet sein. In eindringlicher Weise bemüht sich der Schweizerische Bund für Zivilschutz, zusammen mit dem eidgenössischen Bundesamt für Zivilschutz, diese Erkenntnis zu verbreiten und dahin zu wirken, dass Zivilschutz auch Selbstschutz bereits in Friedenszeiten wird. Allzu viele sehen im Zivilschutz irgendein sektiererisches Anhängsel der Armee,

eine Idealistenorganisation, die zum Aufräumen und Löschen da ist. An der Zivilschutztagung in Lenzburg hat vor kurzer Zeit Direktor Walter König, der Chef des Bundesamtes für Zivilschutz, unmissverständlich mit solchen fahrlässigen Meinungen aufgeräumt. Wir alle haben heute, da die Atombombe nun einmal Wirklichkeit ist, zu wissen, dass wir möglichst bald nicht nur genaue Verhaltensregeln bei Atomalarm haben (und kennen!) müssen und dass wir den Zivilschutz mit einem dichten Netz von Organisationen und Mitteln nicht erst im Kriegsfall benötigen. Je grösser die Bevölkerungsziffern werden, je näher die Siedlungen rücken, desto mehr muss die Katastrophenorganisation der Lebensgemeinschaft spielen. Wir sind überzeugt, dass der Zivilschutz, der ja in engster Verbindung nicht nur mit der Armee, sondern auch mit dem Roten Kreuz und dem Samariterbund steht, zu einem unentbehrlichen Faktor des Zusammenlebens wird. Gerade darum wird man ihm auch die Mittel zur Verfügung stellen müssen, deren er bedarf. Hinter dieser Organisation, die im Ernstfall reibungslos zu funktionieren, aber bereits im Frieden für Notfälle auf Pikett zu stehen hat, lauern die Gefahren des modernen kalten oder heissen Krieges. Wer vor dieser Wahrheit den Kopf in den Sand streckt, nützt weder sich noch seinem Land.

L y n k e u s

Eine Stimme aus der «Solithurner Zeitung» zur Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz vom 18. März 1967 in Lenzburg.

Wie wir auf zuverlässige Weise aus zweifelhaftem Wasser **bakteriologisch einwandfreies Trinkwasser** herstellen, haben wir beschrieben. Immer öfter stellt sich aber die Frage, wie lange wir Trinkwasser lagern können. Mit

MICROPUR

lässt sich Trinkwasser über mehrere Wochen aufbewahren. Ohne jeden Beigeschmack, ohne Nebenwirkungen.



KATADYN Produkte AG
8304 Wallisellen

Telefon 051 93 36 77